

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**  
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 30.

Barmen, den 23. Juli 1909.

27. Jahrg.

## Zum XVII. Deutschen Feuerwehrtag.

In den Tagen vom 24. bis 27. Juli findet in der alten Reichsstadt Nürnberg, der zweiten Haupt- und bedeutendsten Handelsstadt Bayerns, die sich seit vielen Jahrhunderten hohen Ansehens erfreut, der vom Deutschen Reichs-Feuerwehrverband einberufene XVII. Deutsche Feuerwehrtag statt. Aus allen Gegenden des weiten deutschen Vaterlandes werden zu dieser Tagung die Feuerwehrmänner herbeieilen; die an so vielen historischen Erinnerungen reiche und doch in des Wortes bestem Sinne moderne Stadt wird ihnen die freundlichste Aufnahme bieten. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in so umfassender Weise und so sorgfältig getroffen, die Freude, daß Nürnberg liebe Gäste bei sich sieht, wird zu so herzlichem Ausdruck kommen, daß alle Teilnehmer an der großen Tagung sich wohl fühlen werden. Auch wir rufen ihnen zu herzlichem

### Gruß und Willkommen!

Gerne wird man sich der schönen Tage im „goldenen“ Mainz erinnern, wo der XVI. deutsche Feuerwehrtag in der Zeit vom 3. bis 6. August 1904 abgehalten wurde. Damals übte der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen das Schutzamt der Tagung; heuer hat Prinzregent Luitpold von Bayern das Protektorat übernommen und den Prinzen Ludwig von Bayern mit seiner Vertretung bei den Veranstaltungen in Nürnberg betraut. Die lebhafteste Fürsorge, welche das bayerische Königshaus als eins der ersten in deutschen Landen dem geordneten Feuerlöschwesen und insonderheit der freiwilligen Feuerwehr stets hat angedeihen lassen, kommt dadurch zu klarem und höchst erfreulichem Ausdruck.

Auf dem Tage 1904 ist in der Zusammensetzung des Feuerwehrtages eine Aenderung dadurch herbeigeführt worden, daß an Stelle des bis dahin bestandenen Deutschen Feuerwehrausschusses, der außer Deutschland auch Deutsch-Oesterreich umfaßte, der Deutsche Reichs-Feuerwehrverband begründet wurde, der sich nur auf die reichsdeutschen Feuerwehren beschränkt. Dieser Schritt, der mit tiefer Wehmut im Herzen von den Oesterreichern damals selbst begründet wurde, war für die Förderung des deutschen Feuerlöschwesens eine Notwendigkeit.

In den fünf Jahren, welche seit dem letzten Feuerwehrtage verflossen sind, hat man in den deutschen Feuerwehren nicht geruht und gestaunt. Auf technischem Gebiete sind in dem letzten Jahrzehnt die Geräte und die Ausrüstungen, ist das ganze Arsenal der Waffen gegen das Feuer außerordentlich vervollkommenet, die Methode des Angriffs und der Verwendung dieser Waffen verbessert und einheitlicher gestaltet worden. Die Zahl der freiwilligen Feuerwehren hat sich beträchtlich vermehrt. Sind doch nun auch in Preußen Gesetze erlassen worden, die dem Gedanken der freiwilligen Vörschülfe in den Gemeinden die fördernde Tat zu teil werden ließen, und hat doch der Kaiser und König von Preußen nun endlich den Wunsch auf Stiftung eines Ehrenzeichens für verdiente Feuerwehrmänner entsprochen. Noch behauptet Bayern den ersten Rang im freiwilligen Feuerlöschwesen; aber es ist doch jetzt auch Lust und Licht für die freiwillige Feuerwehr in Preußen vorhanden, ein reger Geist macht sich geltend und das Vorbild wird, wie es schon immer anspornend gewirkt hat, jetzt doch noch stärkere und mächtigere Wirkungen haben.

Die Deutschen Feuerwehrtage sehen nunmehr auf ein 55 jähriges Bestehen zurück. Am 10. Juli 1853 hatte zu Blochingen in Württemberg die erste Versammlung behufs Gründung eines Vereins zur Förderung des Feuerwehrtages und Abhaltung jährlicher Versammlungen stattgefunden, als erster Feuerwehrtag wird die am 3. September 1854 in Ulm stattgefundene Versammlung bezeichnet. Es folgte dann der zweite Deutsche Feuerwehrtag am 2. September 1855 in Stuttgart, die weiteren Deutschen Feuerwehrtage wurden abgehalten: 1857 in Karlsruhe, 1860 in Mainz, 1862 in Augsburg, 1865 in Leipzig, 1869 in Braunschweig, 1870 in Linz, 1874 in Kassel, 1877 in Stuttgart, 1880 in Dresden, 1883 in Salzburg, 1888 in Hannover, 1893 in München 1898 in Charlottenburg und 1904 in Mainz. Wer an die lange Wirksamkeit der Deutschen Feuerwehrtage zurückdenkt, wird mit stolzer Genugtuung die Fortschritte begrüßen können, welche in dieser langen Zeit das geordnete freiwillige Feuerlöschwesen gemacht hat. Noch bleibt genug zu tun, aber die Idee, die ihren Ausdruck findet in dem alten Spruche: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“ hat ihre schöpferische Kraft in allen Teilen des Deutschen Reiches bewährt. Möge auch der XVII. Deutsche Feuerwehrtag seine Glieder in treuer Kameradschaft und in der Liebe zu dem selbstgewählten edlen Berufe stärken, ihre Kenntnisse und Erfahrungen bereichern und ihnen auch ein gut Teil echter Wehrmannsfreude bescheeeren! Allen Teilnehmern des XVII. Deutschen Feuerwehrtages nochmals

**Gruß und Willkommen in Nürnberg!**

## Der Rohrführer der Feuerwehr.

Von Gebhard Meßmer.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist in der Feuerwehr der Posten des Rohrführers. Es obliegt daher dem Kommando bei der Wahl erwähnter Charge, all seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß nur solche Männer zu diesem Posten gelangen, die nicht nur tadellose Steiger sind, sondern die auch jederzeit kühn, entschlossen, mit Ueberlegung und ohne Waghalsigkeit handeln und ein gewisses Maß theoretischer Kenntnisse besitzen, damit sie in schwieriger Lage das Feuer rationell zu bekämpfen vermögen.

Die Frage: „Was gehört zu einem tüchtigen Steiger?“ ist daher in erster Linie zu besprechen.

Ein tadelloser Steiger hat einen mindestens sechs Monate umfassenden Sprizendienst hinter sich, besitzt gutes Gehör und scharfes Gesicht, ist schwindelfrei, gewandt in seinen Bewegungen und verfügt über ein gewisses Kraftausmaß. Er kennt und kann alle auf den Steigerdienst Bezug habenden Signale rasch abgeben, ist mit der Herstellung der bei der Feuerwehr gebräuchlichen Knoten und Schlingen vertraut und verliert nie klare Ueberlegung und Besonnenheit.

Nur solche Steiger, die aufgezählte Eigenschaften haben, sollten bei der Wahl des Rohrführers von Seiten des Kommandos in Frage und Vorschlag kommen.

Damit jedoch bei der Steigerabteilung solche Leute zur Verfügung stehen, ist bei der Aufnahme der Wehrmänner in vorerwähnte Abteilung vom Kommando streng statutarisch vorzugehen, und insbesondere sollte nicht von der Prüfung für die Aufnahme zu den Steigern abgesehen werden; denn wie will ein kurzfristiger oder ungelentker Steiger seinem schwierigen Dienste entsprechen? Was soll ein solcher Rohrführer der Feuerwehr nützen? Nichts, das ist die richtige Antwort, und darum nur sehr strenge sein bei der Aufnahme der Steiger.

Ueber die sogenannte Steigerprüfung ein paar Worte!

Die Prüfung hat den Nachweis zu erbringen über die vollständige Schwindelfreiheit des Meldenden, über dessen Gewandtheit und erforderliche Kraft.

Der Nachweis der Kraft wird erbracht durch das Hinaushalten eines Gewichtes von je 5 kg mit beiden Händen durch die Zeit von 20 Sekunden. Wer in der Höhe von zwei Stockwerken, eingehakt und auf einem Fuße stehend, nach Kommando Freiübungen vorzunehmen vermag, ist schwindelfrei. Bei der Vornahme dieser Prüfung verlangt die Vorsicht das Halten des Aussteigenden aus dem Stockwerke mittels der Sicherheitsleine durch zwei Wehrmänner. Als gewandt kann der klassifiziert werden, der einen Kasten, eine Wand oder eine Mauer von etwa 2 m Höhe zu erklimmen vermag, sei es nun durch Ziehklimmen oder Aufklippen etc.

Ich komme nun auf die Personalausrüstung des Rohrführers zu sprechen.

Da der Rohrführer bei Ausübung des Dienstes Gefahren an Leben und Gesundheit in großem Maße ausgesetzt ist, so erfordert das Rechtsgefühl, daß der Rohrführer so viel wie möglich vor den nachteiligen Folgen seines verantwortungsvollen Dienstes geschützt ist. Die Personalausrüstung des Rohrführers muß nach jeder Richtung vollständig und verlässlich sein.

Eine Wehr, welche Pflicht und Recht gleich hält, versorgt den Rohrführer:

1. Mit hohen Stiefeln, wasserdichter Bluse und warmen, gefütterten Lederhandschuhen.
2. Mit dem sogenannten „Hitzeschleier“.
3. Mit einfachem Rauchschutzhelm.
4. Mit Gurt, Karabiner, Leine, Huppe oder Pfeischen, dann mit dem Notnagel und einer Laterne.

Die Stiefel schützen den Rohrführer vor Nässe und Kälte und erleichtern ihm in mancher Beziehung sein Vorgehen gegen das Feuer. Die Bluse, die wasserdicht und vorn an dem Handgelenk durch passend angebrachte Vorrichtung eng verschließbar sein soll, bewahrt den Träger vor Nässe und Kälte. Eine Wohltat im wahren Sinne des Wortes ist es für den Rohrführer, wenn er in der kalten Jahreszeit das Strahlrohr nicht mit bloßen Händen stundenlang zu halten braucht, da ihm Handschuhe zur Verfügung stehen.

Zur Verhinderung der Durchnässung des Rohrführers sollte jede Wehr statt der gewöhnlichen Hand- oder Flankierschläuche solche aus gummiertem Gewebe verwenden; denn durch unzuverlässige Handschläuche holte sich schon mancher Rohrführer den Keim zu einer Erkrankung oder eine starke Verkühlung.

Gegen dem Rohrführer aufgezählte Schutzmittel gegen Nässe und Kälte ab, dann ist derselbe großer Gefahr betreffs des Verlustes der wertvollen Gesundheit ausgesetzt, und das Kommando trägt mit Schuld, wenn brave Männer zu Schaden kommen, ja sogar ihr Leben lassen müssen.

Wirklich praktisch ist der Hitzeschleier, und doch ist seine Verwendung noch nicht allgemein in den Wehren heimisch. Der Hitzeschleier kostet nur ein paar Pfennige das Stück, ist leicht und schützt sehr gut gegen Hitze. Um ihn stets zur Hand zu haben, wird er am einfachsten im Helm über dem ledernen Schutzriemen getragen. Ist der Rohrführer großer Hitze ausgesetzt, dann braucht er den Hitzeschleier nur aus dem Helm zu nehmen, ihn zu befeuchten und über den Helm zu streifen.

Der Hitzeschleier kommt besonders den Augen zugute, und dort, wo er eingeführt ist, werden auch die Rohrführer durch ausgestandene Hitze nicht augenkrank.

Am Gurt des Rohrführers soll ein Täschchen hängen, worin sich ein Mundschwamm mit Gummiband, eine Rauchbrille und ein kleines Fläschchen mit Essig befinden. Dies ist das einfachste Rauchschuttmittel, kostet wenig, und mit ihm findet man auch auf dem Lande bei gewöhnlichen Umständen das Auskommen. Da es jedoch einige Übung verlangt, in raucherfüllten Lokalen nicht durch die Nase zu atmen, so ist die Tasche inhaltlich durch den „Nasenklemmer“ zu ergänzen.

Huppe oder Signalpfeischen muß der Rohrführer haben, damit er die für ihn in Betracht kommenden Signale abzugeben vermag. Das Kommando hat die Aufgabe, die Rohrführer vor Antritt ihrer Charge zu prüfen, ob sie die in Frage kommenden Signale rasch und sicher abzugeben im Stande sind.

Die Ausrüstung des Rohrführers mit Leine, Gurt, Karabiner, Beil und Notnagel ist unumgänglich erforderlich; denn sie wird verlangt durch die Art des Dienstes und die Sicherung des Lebens.

Das Beil braucht der Rohrführer zur Freimachung des Weges zum Brandherde und zur Schaffung des Rauchabzuges, die Leine zum Aufziehen der Schlauchleitung, zum Vorgehen in rauchgeschwängerte Räume und zur Selbstrettung, den Karabiner zur Sicherung des Standes auf der Leiter und zum Abfahren an der Leine, den Notnagel zur Dedung des Rückzuges im kritischen Fall; denn kann der Rohrführer die Leine nirgends verlässlich befestigen, so schlägt er den Haken in eine Mauer, Fußboden etc., knüpft die Leine daran, und der Weg zur Rettung aus großer Not ist geschaffen.

Der Rohrführer soll auch mit einer guten Laterne ausgerüstet sein. Was diesen Punkt betrifft, so ist für einfache Verhältnisse den Laternen mit Kerzenbeleuchtung der Vorzug einzuräumen; denn diese sind sehr leicht stets gebrauchsfähig zu halten, die Beleuchtung ist entsprechend, besonders dann, wenn eine Blende vorhanden ist, und bei Federdruck auf die Kerze wird dieselbe vollständig ausgezündet und tropft nicht ab.

Zue jedes Kommando bezüglich der Personalausrüstung des Rohrführers, was möglich ist; denn in der Hand desselben vereinigt sich die Gesamttätigkeit der Feuerwehr am Brandplaz. Ist der Rohrführer genügend und praktisch ausgerüstet, und hat er Geräte, auf welche er sich verlassen kann, dann wächst das Sicherheitsgefühl desselben, und er geht ohne Aengstlichkeit dem Feuer entgegen. Das Bewußtsein der Sicherheit für Leben und Gesundheit übt einen bedeutenden Einfluß auf die Tätigkeit des Rohrführers am Brandplaz aus.

Ich komme jetzt auf das Verhalten des Rohrführers beim Brande zu sprechen.

Durch theoretischen Unterricht muß der Rohrführer so weit unterrichtet sein, daß er die wichtigsten Grundsätze der Brandtaktik sinngemäß anzuwenden versteht. In den Versammlungen muß das Kommando die Grundregeln immer und immer wieder besprechen und im Sommer praktisch beim Übungsdienste anwenden lassen.

Die Grundregeln lauten:

1. Das Feuer muß von außen nach innen und von unten nach oben gelöscht werden. Das Wasser über der Flamme ist verloren oder gar schädlich.
2. Der Rohrführer hat den Standpunkt gleich hoch mit dem Feuer, ja, wenn möglich, sogar etwas höher zu nehmen.
3. Der Rohrführer darf weder mit noch gegen den Wind spritzen, sondern er muß das Feuer von der Seite angreifen.
4. Das Spritzen in auflodernde Flammen oder in zu große Glut sowie das Zertrümmern von Fensterscheiben

und Öffnen von Türen und Fenstern ohne Not ist vom Rohrführer zu unterlassen.

5. Der Rohrführer muß so nahe wie möglich ans Feuer.

6. Der Rohrführer muß vor allem Treppen und solche Gebäudeteile schützen, auf welchen andere Gebäudeteile ruhen, z. B. Träger, Binder, Stuhlsäulen, Häng- und Sprengwerk etc.

7. Beim Brande von Stroh, Heu, Flachs, Faserstoffen, aufgespeicherten Früchten ist vom Rohrführer das weiteste Mundstück in Verwendung zu bringen.

Aufgezählte Grundregeln muß sich der Rohrführer fest und unauslöschlich einprägen; denn im Augenblick der Gefahr muß er ohne langes Besinnen wissen, was er zuerst zu tun hat, wie er vorgehen muß und was Beachtung und Berücksichtigung verlangt.

Ein tüchtiger Rohrführer wird Wasserschaden nach Möglichkeit verhüten und je nach Bedarf mit engem, weitem oder mit Brausemundstück arbeiten. Bei dem Vorgehen gegen das Feuer zieht er die Lage des brennenden Gebäudes zur Nachbarschaft in Berücksichtigung, richtet, je nachdem das Haus freisteht oder von Seiten- und Nachbardächern begrenzt ist, seine Tätigkeit ein und übersieht auch nicht die Art der Bedachung. Durch raschen Umblick überzeugt er sich, ob das brennende und die anstoßenden Gebäude gleich hoch oder das erstere höher oder niedriger ist wie die letzteren, da er auch diesen Umstand zur Richtschnur für sein Vorgehen nimmt.

In raucherfülltem Raume gebraucht er die Vorsicht, nur mit der Sicherheitsleine vorzugehen, und stets leistet er dem etwa gegebenen Rückzugsfrignale sofort Folge.

Ein beflissener Rohrführer liest eifrig die verschiedenen Feuerwehrzeitungen, um sein fachliches Wissen stets zu vermehren. Die Lektüre ist ein Mittel, das der Rohrführer nicht entbehren kann.

In Gegenden, wo elektrische Betriebsanlagen und Installationen bestehen, muß der Rohrführer die empfehlenswerten Maßnahmen bei Bränden wissen, er muß die Vorschriften für die Feuerwehr in betreff oberirdischer blanker elektrischer Stromleitungen kennen, und die Anleitung für die Feuerwehr zur Behandlung von elektrischen Starkstromleitungen in Brandfällen darf ihm nicht fremd sein.

Das ist in kurzen Strichen das Wichtigste über die Person des Rohrführers, seine Dienstkleidung und dessen Vorgehen bei Bränden. Wird das Gesagte beherzigt, dann wird auch mit demselben das Auslangen gefunden.

W o l e p p, 29. Juni 1909.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

### Bericht des Übungs-Ausschusses\*)

über die am 6. Juni 1909 bei dem XVIII. Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfeste von den Städtischen freiwilligen Feuerwehren in Saarbrücken, nämlich Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach ausgeführten Übungen.

Aufgestellt nach der Geschäftsordnung für den Übungs-Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes.

Vormittags 10 Uhr:

#### Vorführung

der vom Feuerwehr-Verband des Kreises Saarbrücken ausgearbeiteten Dienst- und Übungsordnung in der Markthalle zu Saarbrücken.

Die Markthalle war für die Schulübungen recht gut vorbereitet, mit Steigerturm versehen und für den heutigen Tag entsprechend geschmückt.

Einen guten Eindruck machten die Vorführungen der verschiedenen Sprizentypen aus den Jahren 1761, 1844 und 1893.

Die Aufstellung der Feuerwehr entsprach dem „Handbuch über die Feuerwehren des Kreises Saarbrücken“, ebenso die sämtlichen Übungen, die also nicht der „Übungsordnung für die Feuerwehren des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz“ entnommen waren. Die einzelnen Übungen wurden von dem Leiter der Vorführung vorher und nachher erläutert. Die Begründung der Abweichungen von der bisherigen Übungsordnung waren recht verständlich. Es konnte daraus entnommen werden, welche Wünsche zur Einführung dieser neuen Übungsordnung geführt hatten.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

1. Die Erläuterung zu der „Zugordnung“ war nicht so überzeugend, daß die gewünschte Aenderung für den

\*) Entnommen dem Verbandsbericht über die Verhandlungen des 18. ordentlichen Feuerwehrtages der Rheinprovinz.

Provinzialverband empfohlen werden könnte; denn auch jetzt noch wird gegen diese Ordnung verstoßen.

2. Die Vorschrift, daß bei den Übungen auf der Leiter der linke Fuß eine Sprosse höher stehen soll als der rechte, ist nicht zu empfehlen, weil diese Übungen meist nur zur Parade vorgeführt werden.

3. Es wird empfohlen, daß die nach dem Antrage der Feuerwehr Saarbrücken zu bildende Kommission für die technische Ausbildung der rheinischen Feuerwehren aus Mitgliedern des Verbandsausschusses bestehen möge, die jetzt keine besondere Obliegenheit haben, sowie daß diese unter Zuziehung geeigneter Feuerwehrführer der Provinz eine Übungsordnung ausarbeiten, die die jetzt gebräuchliche, seit Jahren eingeführte Übungsordnung des Provinzialverbandes möglichst beibehält, die aber die Übungsordnung für den Kreis Saarbrücken einer Prüfung daraufhin unterzieht, was hiervon für die Feuerwehren des Provinzialverbandes eingeführt werden kann.

#### Urteil:

I. Im übrigen ist vorbehaltlos zuzustimmen, daß alle Übungen „sehr gut“ eingeübt waren, daß die Mannschaften die Befehle mit Verständnis ausführten, und daß die Führer der einzelnen Abteilungen sich schnell bereit fanden, um in eine Aenderung der Lage überzugehen.

II. Unter Zugrundelegung der „Übungsordnung für den Kreis Saarbrücken“ vollzogen sich sämtliche Schulübungen „musterartig und tadellos“, Rangzahl „Nr. I“. Namentlich ist den Führern ein Lob zu erteilen, daß die neuen Vorschriften so schnell und gut eingeübt waren.

III. Das Retten einer Person mittels Seilbremse vollzog sich gut, nur war der zu rettenden Person die Brust zu sehr zugeschnürt. Die Selbstrettung wäre fast verhängnisvoll geworden, weil das Seil um den Schieberhaken gedreht war.

Vormittags 11½ Uhr:

#### Schauübung

der Wehren der Stadt Saarbrücken mit bespannten Geräten am Saalbau zu Saarbrücken.

#### Übungsort:

Vorderhaus des städtischen Saalbaues am Markt in Saarbrücken.

#### Übungsplan:

Im Vorderhause des Saalbaues ist durch Brandstiftung Feuer ausgebrochen, das sich bei mäßigem Wind aus Nordost über den Dachboden ausgebreitet hat.

Personen sind über die Haupttreppe, Nebentreppe und eiserne Notleitern in Sicherheit gebracht. Der Löschangriff erfolgt durch fünf Rohre aus Hydranten und Spritze, davon zwei an der Nordfront und drei an der Ostfront.

Während des Angriffes verunglückten zwei Feuerwehrleute, denen an der Brandstelle Notverbände angelegt werden.

#### Übungsausführung:

Die Fahrzeuge stehen angriffsbereit, Mannschaften aufgestellt, um 11¼ Uhr in Reihen hintereinander in der Gerichtsstraße, Spitze am Amtsgericht.

Anfahrt erfolgt auf Hornruf für die einzelnen Wehrabteilungen in der Reihenfolge: Saarbrücken, St. Johann, Malstatt-Burbach.

Sämtliche Rohre sind, um Wasserschäden zu vermeiden, nach oben gerichtet.

Die Übung wird abgebrochen auf das Signal „Das Ganze Halt!“ Erst auf das folgende Signal „Zurück!“ werden alle Rohre zurückgenommen und die Geräte zur Abfahrt fertig gemacht. Die Abfahrt erfolgt über den Markt, durch die Wilhelm-, Heinrich-, Eisenbahn-, Post-, Kronprinzen- und Hohenzollernstraße. Die Spitze macht Halt an der Eisenbahnstraße bis zur Vorbeifahrt an der Tribüne.

Bei der Übung sind beschäftigt: 3 Geräte- und Mannschaftswagen, 2 Maschinenleitern, 1 Saug- und Druckspritze, im ganzen also 6 Fahrzeuge.

#### Urteil:

I. Der Aufmarsch und das Anrücken der einzelnen Geräte vollzog sich nach dem von der Feuerwehr aufgestellten Übungsplan.

II. Das erste Gerät rückte mit den Mannschaften und den Schlauchwagen an die Nordseite des Brandherdes. Es gab nach 1 Minute 50 Sek. Wasser, was als eine ganz vorzügliche Leistung zu erachten ist.

Der zweite Gerätemagen (erste Maschinenleiter) rückte an die Ostfront. Es trat eine geringe Ueberlastung ein, jedoch war die Leistung recht gut, denn schon nach 3 Minuten 35 Sek. wurde Wasser gegeben.

Die zweite Maschinenleiter rückte ebenfalls an die Ostfront heran. Hier vollzogen sich die einzelnen Bewegungen musterhaft. Der erste Schlauch gab schon nach 3 Minuten 47 Sek. und der zweite Schlauch nach 3 Minuten 53 Sek. Wasser.

III. Die Saug- und Druckspritze arbeitete eract und gut, und die Mannschaften übten mit gutem Verständnis.

IV. Die Sanitätskolonne hatte eine Kopfwunde zu behandeln und eine Wiederbelebung zu versuchen.

Das Reinigen der Wunde und das Verbinden geschah ohne Fehler und mit gutem Verständnis.

Die Wiederbelebungsversuche an einer verunglückten Person wurden nach Vorschrift ausgeführt, namentlich wurde die künstliche Atmung so durchgeführt, wie es die Brustorgane erfordern.

Da der Sanitätskolonne die Aufgaben erst in dem Augenblick bekannt gegeben wurden, wo sie gelöst werden mußten, so zeugt die ganze Ausführung von einer umfassenden und sehr guten Ausbildung eines jeden einzelnen Mannes.

Die gesamten Uebungen der Feuerwehr und der Sanitätskolonne sind als „muster-giltig und tadellos“, „Rangzahl Nr. I“ zu bezeichnen.

Saarbrücken, 6. Juni 1909.

#### Der Übungsausschuß:

B. Grim-Saarlouis.	L. Gläzner-Höhscheid.
C. Fremerey-Cupen.	H. Seltersberg-Neuß.
	W. Lucas-Mülheim-Ruhr.
	H. Merckens-Eschweiler.
	H. Rohde-Duisburg-Ruhrort.
	E. Münch-Duisburg-Saar.

Gemäß § 6 der Geschäftsordnung für den Übungsausschuß wird vorstehender Bericht hiermit den Verbandswehren mitgeteilt.

Düren, 20. Juni 1909.

Diezler, Verbandsvorsitzender.

#### Bericht des Zug-Ausschusses

über den Vorbeimarsch der Wehren beim XVIII. Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfest am 6. Juni 1909 in Saarbrücken.

#### Zugordnung.

Die Wehren sammelten sich von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  bis 11 Uhr auf dem Marktplatz mit der Front nach dem Saalbau. — Sie wurden in 11 „Staffeln“ aufgestellt.

Auf dem rechten Flügel jeder Staffel in den Baumreihen parallel der Hohenzollernstraße stand die zugehörige Musikkapelle.

Die Staffeln waren gekennzeichnet durch eine auf dem rechten und linken Flügel aufgestellte Tafel mit dem Namen der zu der Staffel gehörenden Wehren. — Die Aufstellung geschah in dichtgeschlossener Front zu zwei Gliedern. Die Spielleute standen auf dem rechten Flügel ihrer Wehren.

Innerhalb der einzelnen Wehren, die in Gruppen zu tunlichst vier Rotten eingeteilt waren, hielt der zugehörige Wehrführer die Ordnung aufrecht. — Die einzelnen „Staffeln“ wurden geordnet und während des Umzuges geleitet von Brandmeistern des Kreisverbandes Saarbrücken, die durch weiße Armbinden kenntlich waren. Diese begleiteten den Zug an der Spitze ihrer Staffeln bis zur Tribüne und stellten sich bis zum Vorbeimarsch ihrer Staffel auf der rechten Seite der Tribüne auf. Nach vollendetem Vorbeimarsch gingen sie zu ihrer Staffel zurück und sorgten für Auflösung der Wehren, so daß Stockungen im Vorbeimarsch nicht entstanden.

Die Musikkapellen spielten in der Reihenfolge 1, 3, 5, 7, 9, 11 abwechselnd mit 2, 4, 6, 8, 10, so daß also zwei hintereinander marschierende Kapellen nicht gleichzeitig spielten. 150 bis 200 m vor der Tribüne mußte alles Spiel abgebrochen werden.

#### Urteil:

##### I. Allgemeines.

Die Aufstellung des Festzuges auf dem hierzu sehr geeigneten Marktplatz muß als eine „gelungene, musterhafte

und praktische“ bezeichnet werden, so daß bei der Gliederung in 11 Staffeln, in denen der Standort der einzelnen Wehren durch Schilder gekennzeichnet war, diesen es ein leichtes war, ihre Stelle rasch und sicher zu finden. Ein günstiger Erfolg dieser Art der Aufstellung zeigte sich beim Abmarsch, der sich „ruhig und glatt“ vollzog. Sämtliche Staffeln rollten sich um die Tribüne herum ab.

Die Leitung war von dem bisherigen Brauch, die einzelnen Wehren im Festzuge durch Schilder zu bezeichnen, abgewichen, angeblich, um den unschönen Eindruck zu vermeiden, den die Schilder selbst und das Tragen durch Knaben verursachen. Allein die Kritik wurde durch das Fehlen der Schilder bedeutend erschwert, wenn nicht gar gelegentlich unmöglich gemacht. Die getroffenen Maßnahmen — Zuruf durch die die Staffeln führenden Brandmeister — und die Liste der teilnehmenden Wehren reichten bei weitem nicht aus. Die Musik übertönte vielfach die Nennung der Namen. Die Kommission hält es für erforderlich, daß zum mindesten kurz vor der Tribüne aus der einzelnen Wehr heraus und durch einen ihrer Leute der Name der Wehr deutlich gekennzeichnet wird. Ein Schild könnte bis dahin unauffällig von einem Wehrmann mitgeführt werden. Eine bestimmte Anweisung fehlt bis jetzt.

Der Gesamteindruck der Wehren beim Vorbeimarsch war durchweg ein „guter“. Die Einheitlichkeit der Bekleidung und Ausrüstung der Wehren scheint in dem hier besonders in Betracht kommenden Landesteil noch nicht so durchgeführt zu sein, wie in den mittel- und niederrheinischen Bezirken.

Militärische Ruhe und Ordnung beherrschten den Vorbeimarsch allgemein.

##### II. Einzelnes.

Zu tadeln war, daß entgegen der Vorschrift und der besonderen Bekanntmachung einzelne Wehren zu 3, andere zu 5 oder 6 Rotten marschierten. Bei manchen Wehren ließ die Gleichmäßigkeit in Schritt, Richtung, Armbewegung und Kopfwendung viel zu wünschen übrig. Bei einzelnen Wehren grüßte der anscheinend gedankenlos dahermarschierende Führer nicht. Es kann aber sein, daß es sich um Unterabteilungen handelte, die nicht kenntlich waren. Bei einer Wehr grüßten drei Führer zugleich.

Durch Marsch, Haltung und Richtung zeichneten sich besonders vorteilhaft aus die Wehren: Kreuznach-Stadt, Trier, Mettlach, Neunkirchen, Ensdorf, Hostenbach, Disdorf, Saarburg, Thalsang, St. Wendel, Schwabach, Wiebelskirchen, Altenkessel, Ludweiler, Wischmischeim, Ludweiler, Quierscheid, Kiegersberg, Böllingen-Gemeinde und Böllingen-Hütte.

Daß die zu der neuen Großstadt Saarbrücken gehörenden Wehren zu Fuß und mit Bespannung ganz besonderes Gewicht auf einheitliches und tadelloses Auftreten „mit bestem Erfolg“ gelegt haben, verdient noch hervorgehoben zu werden.

Die Aufgabe, einen Festzug und Vorbeimarsch in gediegener, würdiger Weise zu veranstalten und durchzuführen, haben die Kameraden Knipper und Rorten durchaus glücklich gelöst.

Saarbrücken, 6. Juni 1909.

#### Der Zugauschuß:

B. Küppers-Biersen.	W. Heising-D.-Meiderich.
W. Odenkirchen-Rheydt.	A. Terpe-Duisburg.
	H. Bollmar-Wald.

Gemäß § 6 der Geschäftsordnung wird vorstehender Bericht hierdurch den Verbandswehren mitgeteilt.

Düren, 20. Juni 1909.

Diezler, Verbandsvorsitzender.

\* \* \*

\* Rhendt. Zum städtischen Branddirektor wurde in der Sitzung des städtischen Brandrats am 15. Juli auf den Vorschlag des Hauptvorstandes der freiwilligen Feuerwehr einstimmig Herr Justizrat Odenkirchen gewählt. Die Wahl hat, wie wir vernehmen, inzwischen die Bestätigung des Herrn Bürgermeisters gefunden.

\* \* \*

\* Werden, 11. Juli. Das diesjährige Verbandsfest des Kreis-Feuerwehrverbandes für den Stadt- und Landkreis Essen wurde hier am Sonntag, 11.

Juli, gefeiert. Verbunden mit diesem Feste war das 30-jährige Stiftungsfest der Werdener freiwilligen Feuerwehr. Die Straßen der Stadt waren mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Gegen 3 1/2 Uhr Nachmittags erfolgte die Aufstellung der Vereine auf der oberen Ruhrstraße. Nach der Aufstellung zogen die Vereine zum Übungsplatz an der Neustraße, wo eine Schauübung der Werdener freiwilligen Feuerwehr stattfand. Vor Beginn der Übung begrüßte Herr Bürgermeister Breuer die Erschienenen im Namen der Stadt Werden und gab seiner Freude im besonderen darüber Ausdruck, daß sich die einzelnen Wehren des Kreisverbandes in so großer Anzahl beteiligt hätten. Sodann begrüßte er u. a. die Vertreter des Ausschusses, besonders den Vertreter des Provinzialverbandes, Herrn Lisner. Redner kam dann auf die Werdener Wehr zurück, die jetzt 30 Jahre bestünde und hob hervor, daß sie in den 30 Jahren ihres Bestehens sich stets hervorgetan habe und jederzeit bereit gewesen sei, alles einzusetzen für den Nächsten und für die gute Sache, wofür er der Werdener Wehr nochmals seinen herzlichsten Dank aussprach. Im weiteren wies der Redner darauf hin, daß auch die mit Fahnen und Wimpeln geschmückte Stadt regen Anteil nehme an dem heutigen Feste. Insbesondere gedachte der Redner des Gründers der Werdener Wehr, Herrn Kommerzienrat Albert Hussmann, der jedoch krankheits halber verhindert sei. Der Redner schloß mit einem von der Menge mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hieraus begannen die Schauübungen; diese bestanden in Schulübung der Steiger, Schulübung der Steiger mit einer Leiter, Schulübung der Leiterabteilung (mechanische Schiebeleiter) und Schulübung der Spritzenabteilung. Nach diesen Übungen erfolgte ein Sturmangriff, dem folgender Plan zu Grunde lag: „Die Brandstelle (Steigerturm) ist ein größeres Wohnhaus mit Hintergebäude. In dem Treppenhause des ersteren ist durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen, welches sich auf das ganze Treppenhause rapide fortgepflanzt hat, so daß die Bewohner des Hauses vom Rückzuge vollständig abgeschnitten sind, da die Treppen zur Flucht nicht mehr benutzt werden können. Die Wehr rückt nach geschetzener Alarmierung an. Da ihr bei Ankunft mitgeteilt wird, daß die Treppe in Flammen stehe, rücken die Steiger mit Leitern von der linken Seite des Hauses vor, während die Leiterabteilung von der rechten Seite des Hauses mit der Schiebeleiter vorrückt, um die in der oberen Etage befindlichen Personen zu retten. Von der linken Seite wird dann mit einer Schlauchleitung vorgegangen, um dem gewaltig aufsteigenden Qualm Einhalt zu tun. Das Hintergebäude ist ebenfalls vom Feuer ergriffen, und wird dem Feuer von der Schiebeleiter aus mit einer zweiten Schlauchleitung zu Leibe gegangen. Die in der zweiten und ersten Etage befindlichen Personen werden mit dem Rettungskorb bezw. mittels des Sprungtuches gerettet. Nachdem findet ein Ablöschen der Brandstelle mit drei Schlauchleitungen statt. Nach erfolgter Alarmierung dauerte es nur 1 1/2 Minuten, als auch schon die ersten Wasserstrahlen in das Feuer hineingesandt werden konnten. Die gute Ausführung der Übungen rief bei den Feuerwehrleuten des Kreisverbandes und der Zuschauermenge lebhaftes Interesse hervor. Gegen 5 Uhr wurden die Übungen, die von den Herren Hohmann, Rüggeberg und Kronenberg geleitet wurden, beendet. Die einzelnen Wehren zogen nun durch verschiedene Straßen der Stadt. Am Kriegerdenkmal hatten der Bürgermeister, mehrere Gäste, der Vorstand der Werdener Wehr und des Kreis-Feuerwehrverbandes Aufstellung genommen. Hier erfolgte die Abnahme der Parade. An dieser nahmen folgende Wehren teil: Werden, Steele, Ueberruhr, Forstmann & Hussmann, Alteneffen I, Bredeneh, Arah-Beithe, Caternberg, Heisingen, Essen-West, Kupferdreh, Kellinghausen, Zeche „Bonifazius“, Rotthausen, Stoppenberg, Kettwig, Alteneffen II, Carnap, Bölsen & Co., Schuic und drei Musikkapellen. In dem Festzuge zählte man etwa 700 Feuerwehrleute. Gegen 6 Uhr fand im Lokale W. Eickelmann ein Konzert und Abends ein Festball statt. Während des Konzertes ergriff der Vertreter des Kreisverbandes, Hohlstein-Carnap, das Wort und sprach, nachdem er die eingegangenen Glückwunschschriften verlesen hatte, im Namen des Kreises den Wehren seinen Dank für ihre Beteiligung aus. Insbesondere feierte der Redner die Werdener Wehr, gedachte des Gründers, Herrn Kommerzienrat Hussmann, und hob sodann die Verdienste des Herrn Oberbrandmeisters Verbrucht hervor. Er forderte die Wehrleute auf, ihrem Führer, der keine Mühe und Arbeit gescheut habe, um die Wehr in den 30 Jahren zu dem zu bringen, was sie jetzt sei, auch ferner stets beizustehen und ihn zu unterstützen. Des weiteren gedachte der Redner der

Kameraden Hohmann, Lukas, Droste und Hüblich, die ebenfalls Mitbegründer der Wehr seien. Redner ließ seine Worte in ein dreifaches „Gut Schlauch“ auf die Kameradschaft des Kreises ausklingen. Nach einigen Musikvorträgen ergriff Herr Bürgermeister Breuer nochmals das Wort und feierte u. a. den Gründer, Herrn Hussmann, und die fünf vorgenannten Herren und schloß mit einem Hoch auf dieselben. Ferner sprach der Vertreter des Provinzialverbandes, Herr Lisner, über den Verband, dankte für die freundliche Einladung und schloß mit einem Hoch auf den Kreisverband.

\* \* \*

\* St. Wendel. Am 9. Juni cr. fand die Uebergabe der von der Firma „Westfälische Turn- und Feuerwehrgerätefabrik Heinrich Meyer-Hagen“ gelieferten 18 m hohen mechanischen dreiräderigen Maschinenleiter in Gegenwart des Bürgermeisters Friedrichs und der Stadtverordneten statt. Die Leiter, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, wurde von dem Vertreter der Firma, Herrn Christ. Häufel in Saarbrücken, in allen Teilen gründlich ausprobiert, auf mehrere Art belastet und erwies sich als sehr zweckdienlich und allen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechend. Eine Gewähr für die saubere und tadellose Ausführung war auch dadurch gegeben, daß die Leiter auf dem in Saarbrücken stattgefundenen Rheinischen Feuerwehrverbandstage ausgestellt war und daselbst allseitige Anerkennung fand. Die freiwillige Feuerwehr St. Wendel hat durch die Uebernahme der mittels Aufstiegleiter von 2 m Länge auf eine Gesamtlänge von 20 m zu bringenden Leiter ein weiteres für den Rettungsdienst sehr wesentliches Gerät erhalten. An fahrbaren Geräten besitzt jetzt die Wehr 2 Maschinenleitern, 1 Leiterwagen, 1 Rettungswagen, 2 Hydrantenwagen, 1 Lichtwagen und 3 Spritzen, wech' letztere bei der im nächsten Herbst in Betrieb kommenden Hochdruckwasserleitung außer Verwendung kommen werden. Augenblicklich steht die städtische Verwaltung wegen einem in der Oberstadt belegenen Grundstück in Verhandlung, auf dem ein neues Feuerwehrdepot mit Steigerturm errichtet wird.

### Westfälischer Feuerwehr-Verband.

\* Bocholt. Die städtische freiwillige Feuerwehr war am Freitag, 16. Juli, Abends, zu einem General-Applaud angetreten, bei welcher Gelegenheit 12 Mitglieder der Wehr mit dem von Seiner Majestät verliehenen goldenen Ehren- und Erinnerungszeichen für 25 jährige treue Dienste in der Feuerwehr dekoriert wurden. Den eigentlichen Ehrungs- und Verleihungsakt nahm in Verhinderung des Herrn Bürgermeisters Wesemann Herr Beigeordneter Diffe vor. Er sprach einleitend das lebhafteste Bedauern des Herrn Bürgermeisters aus, am heutigen Abend nicht anwesend sein zu können, verlas sodann die Verleihungsurkunde und überreichte schließlich unter ehrenden und anerkennenden Worten an 12 Mitglieder die genannte Auszeichnung nebst Bescheinigung. Es sind dies folgende Herren: Th. Dudenhausen, Otto Feldhaar, Eduard Grönwald, Arnold Heidinger, Anton Hund, Julius Hing, Herm. Hülskamp, Jgn. Kock, Bernh. Kölle, Ferd. Lohaus, Wilh. v. Dopen und Ant. Küter. Namens der also Geehrten sprach Herr Bernh. Kölle tiefempfundene Dank der städtischen Behörde und besonders dem Chef der Wehr aus. Herr Branddirektor v. Welsen motivierte sodann ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch. Im weiteren Verlaufe des Abends erstattete der Schrift- und Kassenerführer der Wehr, Herr Joh. Hemming, Bericht über den Wittener Verbandstag, Herr Oberbrandmeister Becker widmete dem verdienten Branddirektor, Herrn v. Welsen, ein Hoch. Herr Stadtverordneter Dr. jur. Schwarz schilderte in humorvoller Weise den Verdegang des Feuerlöschwesens unter Hervorhebung der Verdienste der jetzigen Wehr und brachte in seiner Eigenschaft als Präsident des hiesigen Kriegervereins den Dekorierten seine besten Wünsche dar. Herr Oberbrandmeister Becker brachte Herrn Dr. Schwarz ein mächtiges Raketenfeuer. Unter diesen Reden und bei gemeinschaftlichen Liedern nahm so der Abend einen harmonischen Verlauf zu Ehren der Wehr und der ausgezeichneten Mitglieder.

\* \* \*

\* Waltrop. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 11. Juli im Saale des Kameraden Beckmann eine gutbesuchte

Versammlung ab, welche vom ersten Vorsitzenden, Herrn Bomert, eröffnet wurde. An diesem Abend sollte die von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst verliehene Auszeichnung an die Jubilare des Vereins überreicht werden. Der Vorsitzende erteilte dieserhalb dem Herrn Amtmann Schwarthoff, welcher an der Sitzung teilnahm, das Wort. Der Herr Amtmann führte aus: „Im vorigen Jahre bei dem schönen Jubelfeste des Vereins seien die Jubilare des Vereins ausgezeichnet worden. Auch unser Kaiser, der für die Wehren ein warmes Herz habe, ehre diejenigen, die in langjährigem selbstlosem Wirken für den Nächsten in Not und Gefahr bereit stehen. Aus Anlaß ihrer 25jährigen treuen Mitgliedschaft sei auch ihnen eine Auszeichnung Allerhöchst zuteil geworden. Der Redner wünschte den Jubilaren, daß sie dem Verein noch lange erhalten bleiben möchten und daß ihre Mitgliedschaft den jüngeren Wehrleuten ein steter Ansporn zu besserem Schaffen sein möge. Ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser beschloß diese Rede. Hierauf überreichte der Amtmann den Jubilaren die Erinnerungsmedaille sowie das Erinnerungsblatt mit dem Namen des Jubilars. Folgenden Kameraden wurde diese Auszeichnung zuteil: Joh. Bomert, Vorsitzender, Franz Dirks, stellv. Vorsitzender, Heinrich Bonhoff sen., Joh. Frießhoff, Bernhard von der Wiede, Bernhard Mennemeier, G. Pötter, W. Widninghoff, Hermann Schomberg, Wilh. Baumeister, Ferd. Drenhaus. Für den verstorbenen Kameraden Peter Kückamp sollen die Erinnerungszeichen an die Familie ausgehändigt werden. Der Vorsitzende, Herr Bomert, dankte hierauf dem Herrn Amtmann für die schönen Worte und führte aus, daß die Wehr im Jahre 1883 gegründet sei nicht zu dem Zweck, um Lorbeeren zu pflücken, sondern zu jeder Zeit sei sie hilfsbereit gewesen, das Gut des Nächsten zu schützen. Ein Hoch auf den Herrn Amtmann, dem Ueberreicher der Allerhöchst verliehenen Erinnerungszeichen, beschloß seine Worte. Darauf wurde Punkt 2: Zahlung der fälligen Beiträge, erledigt. Hierauf erstattete der stellv. Vorsitzende, Herr Franz Dirks, den Bericht über den Verbandstag in Witten. Ein Schreiben des Vorsitzenden des Kriegerverbandes, betr. Anschluß an die Sterbekasse, wurde nun vom Vorsitzenden bekannt gegeben. Nach längerer Debatte verwies die Versammlung auf den Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juni und lehnte nochmals einstimmig den Beitritt ab. Zur Teilnahme an dem Kreis-Feuerwehrverbandsfest in Osterfeld meldeten sich etwa 30 Kameraden. Nachdem dann noch dem Kameraden Köfer die Ausbildung zweier Kameraden zu Hornisten übertragen worden war, wurde die anregend verlaufene Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne geschlossen.

\* \* \*

\* Ahlen. Zu einer schönen, erhebenden Feier versammelten sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr am 12. Juli, Abends, nach vorausgegangenem Uebung im Lokale des Herrn Karl Klostermann, des früheren Chefs der Wehr. Es galt, zehn Kameraden, die der Wehr ununterbrochen seit 25 Jahren, also seit der Gründung der Wehr angehören, zu ehren. Herr Bürgermeister Corneli nahm eingangs das Wort und teilte mit, daß ihm der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden sei, den Jubilaren: Heinrich Klostermann, erster Brandmeister, Albert Ostermann, Gerätewart, Gustav Reichel, Steigerführer, Heinrich Gustergerling, Obersteiger, Albert Geißmann, Führer der Ordnungsmannschaften, Wilh. Sandgathe, Hornistenführer, Gerhard Faust, Steiger, Wilhelm Starp und Ed. Brüggemann, Ordnungsmannschaften, die von Seiner Majestät für 25jährige Tätigkeit in der freiwilligen Feuerwehr gestifteten Abzeichen nebst Urkunde zu überreichen. Er bat die Herren, an seiner Seite Aufstellung zu nehmen. Sodann richtete er eine zu Herzen gehende Ansprache an die Jubilare und betonte, daß sich in ihnen die Vergangenheit verkörpere. Freilich sei es nur noch eine kleine Schar, die die Gründung der Ahleener Wehr mit vollzogen hätte, viele decke der grüne Rasen; aber diese kleine Schar sei stets und unentwegt ihrer Devise: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“, treu geblieben, stets habe sie sich wacker in den Dienst der guten, schönen Sache gestellt. In das dreifache Hoch auf die Jubilare stimmte die Versammlung freudig ein. Hierauf erfolgte die Ueberreichung der Medaillen und der Urkunden. Nach Anlegung der Medaillen und nach der Gratulation seitens der Kameraden nahm Herr Brandmeister Klostermann das Wort, um im Namen der Jubilare Herrn Bürgermeister Corneli für

die herzlichen Worte, die er an sie gerichtet, zu danken, und versprach, so lange es in ihren Kräften stehe, der edlen Sache der Feuerwehr treu zu bleiben. Er gedachte sodann des obersten Brandmeisters, des Protektors der deutschen Wehren, der so manchen Brand von den Gauen unseres deutschen Vaterlandes abgewendet habe, Seiner Majestät Kaiser Wilhelms. In das Hoch auf den Kaiser stimmten die Kameraden begeistert ein. Stehend wurde sodann die Nationalhymne gesungen. Es sprach noch Herr Gustav Reichel, der des früheren Chefs der Wehr, Herrn Karl Klostermann sen., gedachte, der in damaligen, oft schweren Zeiten, energisch eingegriffen und zum treuen Festhalten an der guten Sache aufgemuntert habe. Sein Hoch galt Herrn Klostermann. Damit fand die offizielle Feier ihr Ende, worauf die Fidelitas in ihre Rechte trat, die die Kameraden noch manche Stunde in angeregter Unterhaltung zusammenhielt.

## Minden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

\* Minden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr besitzt unter ihren Gerätschaften seit längerer Zeit eine Schiebeleiter, die bereits mehrfach erprobt ist, aber doch im Laufe der Jahre allerlei hinsichtlich schneller Inbetriebsetzung und Festigkeit zu wünschen übrig läßt. Seit Jahren beschäftigt sich Herr Kommandeur Herr Meyer damit, praktische Verbesserungen für solche Leitern auszudenken. Nun hat die bekannte Fabrik Magirus-Alm, die schon Tausende solcher Schiebeleitern geliefert hat, eine neue Leiter gebaut, in der die Vorschläge des Herrn Meyer verwertet sind. Am 12. Juli, Vormittags, erfolgte auf dem Marktplatz vor den städtischen Kollegien und der Feuerlöschkommission durch einen Vertreter der Fabrik unter Mitwirkung von Mitgliedern der Wehr die praktische Vorführung einer solchen Leiter. Das Leitergerüst ruht drehbar auf einem schweren, fahrbaren eisernen Gerüst und ist in drei Stücken auf 18 m ausziehbar. Mittels sinnreicher Konstruktionen sind drei Sicherungen für die Leitern, die ein Geländer tragen, angebracht. Andere Vorrichtungen dienen zum Ausgleichen der Richtung; auch ist es möglich, die Leiter schräg zu legen, um über Vorgärten hinwegreichen zu können. Die Leitern sind so fest gebaut, daß beim Besteigen und beim Spritzen in der Höhe nur verhältnismäßig geringe Schwankungen vorkommen. Die Belastungsprobe erwies die volle Tragfähigkeit der Leitern. Der ganze Apparat besitzt ein Gewicht von 36,5 Zentnern. — Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß, als gegen 1/2 12 Uhr ein Hydrant zum Gebrauch angeschraubt war, die Meldung kam, daß im Keller des Kruse'schen Geschäftshauses an der Marienstraße Feuer ausgebrochen war. Nach wenigen Minuten konnte der Hydrant dort verwendet und der Keller unter Wasser gesetzt werden. Es ist hierdurch jedenfalls ein größerer Brand verhindert und die betreffende Versicherungsanstalt vor hohem Schadenersatz bewahrt worden. Obwohl gerade die Schnelligkeit der Wehr, die Güte ihrer Ausrüstung in erster Linie zunächst den vom Feuer Betroffenen zugute kommt, so sind andererseits auch die Versicherungsgesellschaften in hohem Maße daran interessiert. Es kann daher wohl nicht unbillig erscheinen, wenn wir hier dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Gesellschaften, wie es ja auch sonst schon anerkennenswerter Weise geschehen ist, sich entschließen, zu den Kosten einer etwa für Minden neu zu beschaffenden Schiebeleiter einen Anteil zu übernehmen.

Ueber das Feuer wird noch berichtet: Montag, 12. Juli, Vormittags gegen 11 1/2 Uhr, brach plötzlich in dem Keller des Kaufmanns Kruse hier, Marienstraße 6, Feuer aus. In dem Keller lagerten größere Mengen Del, Spiritus und Liqueur; letztere werden von Kruse selbst fabriziert. Der Handlungsgehilfe R. war bei Licht in dem Keller beschäftigt; beim Umrühren des Inhalts eines Liqueurbehälters erfolgte plötzlich auf unaufgeklärte Weise eine Explosion und setzte den Keller in Brand. R. zog sich dabei starke Brandverletzungen an der linken Hand und im Gesicht zu, es gelang ihm noch rechtzeitig, aus dem Keller zu kommen. R. mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Lebensgefahr liegt nicht vor. Das Feuer wurde bald gelöscht (s. auch vorstehenden Bericht). Der dem Kaufmann R. entstandene Schaden steht noch nicht fest.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

\* Delmenhorst, 9. Juli. Gegen 2 $\frac{3}{4}$  Uhr ertönten durch unsere Stadt die Töne des Feuerhorns, und ein Blick zum nächtlichen Himmel empor ließ die in Ihrer Nachtruhe so jäh aufgerüttelten Bürger erkennen, daß im südlichen Teil der Stadt ein heftiges Feuer wüten müsse. Auf dem Grundstück Kramerstraße 25 stand das Hinterhaus, ein als Stellmacher- und Malerwerkstatt benutztes Gebäude, in hellen Flammen. Den Feuerwehren gelang es bald, Herr des Feuers zu werden, und trotz der großen Nähe und der ungeheuren Glut wurden das Vorderhaus sowie ein photographisches Atelier vom Feuer nicht erfaßt. Besonders war es wieder die Dampfspritze, deren Eingreifen der Sieg über das verheerende Element zu verdanken ist. Dem Stellmacher Delken sind sämtliche Holz- und Warenvorräte verbrannt, ferner sein ganzes Werkzeug, u. a. drei Hobelbänke. Die Lack- und Farbenvorräte des Malers Stellmann wurden ebenfalls ein Raub der Flammen, ebenso drei Schränke, welche von einem Möbelgeschäft zum Malen in Auftrag gegeben waren. Dem Vernehmen nach ist alles versichert.

## XVII. Deutscher Feuerwehrtag

24.—27. Juli 1909 zu Nürnberg.

In der Festhalle im Luitpoldhain herrscht jetzt rührige Tätigkeit mit der Aufstellung der Ausstellungsgegenstände. Die bedeutendsten Firmen bringen Prachtexemplare von Feuerlöschgeräten zur Schau. Die Ausstellung ist für alle Bedürfnisse vom kleinsten Ort bis zur größten Stadt beschildert, namentlich auf dem Gebiete der Automobilfahrzeuge werden alle Neuerungen vorgeführt. Es sind Ausstellungsarrangements mit 500 bis 800, 1000 bis 1800 qm vertreten. Die historische Ausstellung der Stadt Nürnberg wird höchst interessant, dieselbe wird noch ergänzt durch die Beschreibung und die Abbildungen in der Festschrift.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Samstag, 24. Juli, Vormittags 11 Uhr. Sie ist dann gegen eine Eintrittsgebühr von 50 Pfg. täglich von 8—6 Uhr geöffnet, mit Ausnahme von Sonntag 12 bis 3 Uhr, zu welcher Zeit Prinz Ludwig die Ausstellung besucht.

Die Restaurationsführung liegt in den Händen des Herrn Jobst Kohlenberger, der als Festwirt rühmlichst bekannt ist.

Die Ausstellung hat solchen Umfang angenommen, daß die Restaurationsräume im Innern der Halle beschränkt werden mußten. Um aber die Besucher unterzubringen, stellt Kohlenberger zwei Hallen als Anbau an die Festhalle auf. Sonntag und Montag sind Freikonzerte.

Höchst interessant wird sich die praktische Vorführung der Geräte am Dienstag gestalten.

## Verschiedene Mitteilungen.

\* [Alte Spritzen.] Aus Thüringen schreibt die „Eislab. Ztg.“: Recht alte Spritzen haben zum Teil die Feuerwehren des Erfurter Landkreises aufzuweisen. So besitzt die Gemeinde Kleinrettich eine 168 Jahre alte Stoß-

spritze, die noch tadellos funktioniert. Nur vier Jahre jünger ist eine Spritze in Büßleben. Auch die Gemeinde Kirchheim verfügt über eine Spritze, die über 150 Jahre alt ist.

\* [Mit der Feuergefährdung durch Funkenauswurf der Lokomotiven an den Eisenbahnstrecken] beschäftigte sich jüngst der Oberbauausschuß des Zentralamtes in Berlin. Nach Einführung des neuen Tränkungsverfahrens für Holzschwellen, die häufig neben den Bahngleisen aufgestapelt werden, sind wiederholt größere Brände ausgebrochen, so zuletzt auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. M., woselbst am 2. Juni die Schnellzüge des Feuers wegen umgelenkt werden mußten. Derartige Brände hängen mit dem Funkenauswurf aus den Lokomotiven der vorbeifahrenden Züge zusammen. Um über die Brennbarkeit frisch getränkter Schwellen ein Urteil zu erlangen, hat das Zentralamt Versuche anstellen lassen. Dabei wurde festgestellt, daß einzelne Schwellen sehr leicht in Brand geraten, namentlich dann, wenn sie, anstatt geschlossen, offen, d. h. mit Zwischenräumen gestapelt werden; bei dieser Lagerung ist auch ein im Entstehen begriffener Brand nicht leicht wahrzunehmen. Ein glühendes Kohlenstückchen genügte, um die Schwellen zum Schwelen zu bringen, der durch die Sommerwärme aus den Schwellen quellende Teer brennt natürlich leicht in heller Flamme. Der Ausschuß empfiehlt daher, frisch getränkte Schwellen möglichst weit von der Bahnlinie entfernt auf rauhem Boden und zwar dicht geschlossen zu stapeln, sie mit Schutzgräben zu umgeben und oben mit einer Sandschicht zu bedecken. Der Minister hat, der „Verkehrstechn. Woche“ zufolge, diesen Beschluß genehmigt.

\* [Feuersbrunst mit Menschenverlust.] Aus Lewin berichtet der „G.-A. f. Breslau“: Eine gewaltige Feuersbrunst wütete in der unweit der Grenze liegenden Ortschaft Böhmisches Stephanow. Der Brand entstand in einem Auszugshause und wurde von dem starken Winde mit großer Schnelligkeit über zahlreiche Besitzungen getragen, deren Baulichkeiten größtenteils aus Holzfachwerk bestanden und mit Schindeln gedeckt waren. In kurzer Zeit standen 47 Gebäude, darunter 32 Wohnhäuser über und über in Flammen. Eine junge Frau eilte, um ihre Erbsparnisse zu retten, in eines der brennenden Häuser, das bald darauf zusammensürzte und die Unglückliche unter sich begrub. Ihr verkohlter Leichnam wurde später aufgefunden. Auf einem anderen Grundstück legte die Feuerwehr zwei Leichen frei, und zwar eine Inwohnerfrau und einen 20jährigen Burschen, die sich vor den sie umzingelnden Flammen nicht mehr zu retten vermochten. In den niedergebrannten Stallungen wurde zahlreiches Vieh erstickt oder verbrannt aufgefunden. Die von dem Brandunglück Betroffenen sind zumeist kleine Landwirte und Weber, welche alle ihre Habe verloren.

## Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einzahlung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

## Anzeigen.

### Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz) widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

### Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über 100 000 Meter

geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne

Schläuchefabrik

Langenleuba-Niederhain. St. 1512

### E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1418

**Unentbehrlich für jede Feuerwehr**  
 ist der 1527  
**Rauchschutz-Apparat „König“**  
 D. R.-Patent



mit Sprech-  
einrichtung.  
 Bester  
und sicherster  
Apparat  
der Gegenwart.  
 Neueste  
Ausführung mit  
Ueberrieselung  
und Feuerschutz-  
anzug.

Alleiniger Fabrikant: **C. B. König, Altona.**

**Jos. Beduwe, Aachen**  
 Gegründet 1838 • Allerhöchste Auszeichnungen  
 liefert Alles, was die Feuerwehr braucht.

Gemeinde-Saug- und Druckspritze zu M. 520  
 Landfahr-Saug- und Druckspritze zu M. 900  
 Stadt- u. Land-Saug- u. Druckspritze zu M. 1300  
 Mechanische Leitern . . . . . ab M. 500  
 Dampffeuerspritzen . . . . . ab M. 4000  
 Alle Spritzen erhalten rotkupfernen Wasserkasten.

Automobilgeräte jedweden Systems.  
**Uniformen, Helme, Schläuche, Requisiten.**  
 Die Firma gehört keiner Vereinigung an.

Vertreter gesucht. 1522

**Steiner & Keller, Uniformfabrik**  
 Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878. 1447  
**Spezialabteilung:**  
 Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.  
 Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.  
 Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und  
 Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.  
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.  
 Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.



**Eugen Blasberg G. m. b. H.**  
**Feuerwehrgeräte-Fabrik**  
**Düsseldorf-Derendorf II** 1515  
 Telegramm-Adresse: „Vulkan“  
 Liefern in vollkommener Ausführung  
**mechanische Leitern bis 30 Meter Steighöhe**  
 für Hand- und Pferdezug.  
**Hand-, Gas- und Dampfspritzen.**  
**Mannschafts- und Gerätewagen.**  
**Vollständige Ausrüstungen.**

**Automobil-Feuerwehrfahrzeuge**  
 für Elektro-Antrieb und Benzin-Antrieb.  
 Kostenanschläge und Zeichnungen gratis zu Diensten.  
 Die Firma gehört keiner Vereinigung an  
 und liefert billigst die Erzeugnisse bei garantiert technisch  
 höchster Vollkommenheit und Haltbarkeit.

**H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)**  
 Feuerwehrrequisitenfabrik.

**Schläuche.**  
**Hanf- und Flachsschläuche**  
 roh und gummiert, bestes Fabrikat.  
**Schlauch- und Gerätewagen**  
**Standrohre, Strahlrohre**  
**Schlauchverschraubungen u. -Verkupplungen**  
 aller Systeme 1484  
 sowie **alle Schlauchrequisiten.**  
 Preisliste gratis.

**Vereinigte  
 Feuerwehrgeräte-Fabriken**  
 G.m.b.H.  
**Ulm a/D.**  
 Der Firma gehören an:  
 C. D. Magirus, Ulm a. Donau  
 Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg  
 Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt  
 J. G. Lieb, Biberach a. Riss

**liefern  
 sämtliche Artikel  
 für  
 Feuerwehren**

1510

**Buchdruckerei Fr. Staats**  
 Barmen, Altermarkt 21—31  
 Fernsprecher Nr. 145\*.

**Akzidenz-Druckerei**  
 Geschmackvolle und saubere  
 Anfertigung von Drucksachen  
 aller Art.

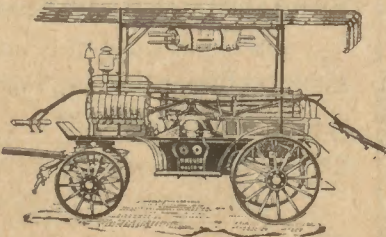
Infolge Neuanschaffung  
 sind etwa  
**30-40 guterhaltene**  
**Brandkittel**  
 billig abzugeben.

Offerten an Branddirektor  
**Melies, Benrath a Rh.** 1548

Der heutigen Nummer  
 liegt ein Prospekt der bekannten  
 Firma **Zulauf & Cie., Höchst  
 a. M.**, bei, welchen wir der  
 Beachtung unserer Leser bestens  
 empfehlen. 1547

**Telephon 144. Gegründet 1885.**  
**Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik**  
**Heinr. Meyer, Hagen i. W. 1.** 1521

Spritzen, Mannschafts- und Gerätewagen,  
 mechanische Leitern, Wasserkufen und  
 Schlauchhaspel, Steigerleitern und Schieb-  
 und Anstellleitern, Standrohre, Kuppelungen,  
 Strahlrohre (mit oder ohne Patent).



Steigerleitern mit hohlen Haken  
 aus Mannesmann-Stahlrohr!  
 Leicht im Gewicht!  
 Im In- und Ausland über  
 1450 Stück verkauft!

**Neu!** Steigerleitern nach  
 Verbandsvorschrift!

Kombinierte Stadt- und Landspritze mit 16 Sitzplätzen.  
 Eigene Fabrikation! • Nach Landesvorschrift! • Bauart den örtlichen  
 Verhältnissen entsprechende Konstruktion modern und zweckmässig!

**Alle Feuerschutzmittel.**



Asbestmasken,  
 Rauchschutzhelme,  
 Sauerstoffretter,  
 Schutzbrillen,  
 Verbandtaschen,  
 Verbandkästen,  
 Sicherheitsgürtel.

1580 Anstreichmasch. (29 M.).  
 Billig und gut!

**Dr. Werner Hefster & Co.**  
 Duisburg. • Prospekte frei.